[s.n.]

Autor(en): **Millar Watt, J.**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 27

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

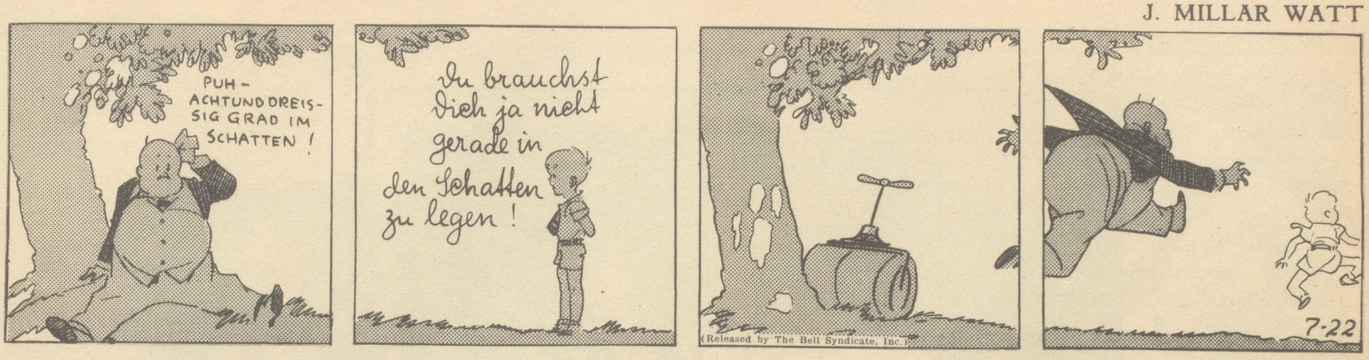
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

J. MILLAR WATT



Die Zeiten ändern sich

1939:

«Es tuet mer leid, es isch niemer z'spräche. Der Herr Diräkter isch uf em Golfplatz, d'Frau Diräkter isch bi der Schnyderi und d'Fräulein Lilian isch im Schtrandbad.»

1941:

«Es tuet mer leid, es isch niemer z'spräche. Der Herr Diräkter isch mit em Velo i d'Pünt use gfahre, d'Frau Diräkter tuet Setzlig vertünne i der Garage usse i de Triebbeet und d'Fräulein Lilian het vorgeschter wieder müeße i d'MSA yrucke.»

(... und wir ändern uns mit ihnen.) AbisZ

Logik

Mein Freund Bünzli ist Reisender bei einer Pinselfabrik, und zwar ist er nicht nur Reisender, sondern er ist ein Verkäufer von Format, der seiner Firma bäumige Aufträge einschickt. Wenn Bünzli in Hochform ist, zieht er bei seiner Kundschaft derart vom Leder, daß sogar seinen Musterpinseln die Haare zu Berg stehen. Mein Freund Bünzli hat aber nicht nur Freude am Verkaufen, sondern auch am Verdienen und da er schon vier Jahre bei seiner Firma ist, glaubt er, daß es für eine Gehaltsaufbesserung nicht mehr zu früh wäre. Sein Prinzipal hat aber für solche Dinge das Portemonnaie zugelötet. Letzthin unternimmt Freund Bünzli eine neue Aufbesserungs-Attacke. Nachdem er sein Anliegen vorgebracht hat, erwidert der Prinzipal:

«Losed, Herr Bünzli, de Vögeli ischt scho zäh Johr bi üüs und Ihr, wo erscht vier Johr do sind, händ bloß füfzg Franke im Monat weniger als de Vögeli und derby cha de Vögeli Französisch!»

Darauf Bünzli: «Aber, Herr Meier, ich verchaufe doch fascht dopplet sovill, wie de Vögeli und ich bruuch jo gar nid Französisch z'chönne, denn ich chome jo mit Reise i dr dütschsprechende Schwyz chum z'Gang.»

«Lueged, Herr Bünzli!» sagt jetzt Herr Meier, «das hät würkli gar kei Wert, daß ich Eu jetzt ufbessere; wäge dem chönntid Ihr denn glych nid Französisch!» Eha

Das sichere Losversteck.

Was tut man, wenn man überängstlich, zerstreut, vergeßlich und weiß was noch ist und will ein Los so sicher aufbewahren, daß es ja nicht verloren geht? Man macht es wie Frau Bünzli, der es bei der Samstagputzete einfiel, daß sie das tags zuvor erstandene Los noch nicht versorgt hatte. Sie entnahm dem Portemonnaie das vierfach zusammengefaltete Glückspapier, notierte die Nummer auf die Merktafel in der Küche. Im selben Moment läutete die Hausglocke Sturm; die Küchenabfall-Männer signalisierten sich. Als Frau Bünzli zurückkam, dachte sie gar nicht mehr an das Los, bis ihr Mann am Montag von der Ziehung sprach und die Nummern der Haupttreffer vorlas. Frau Bünzli wurde kreidebleich. Ein Blick auf die Tafel bestätigte ihr, daß ein Tausendertreffer ihr zugefallen ... Das Los, das Los! Die Wohnung wurde auf den Kopf gestellt, bis man es schließlich unter dem Korridorläufer (Teppiche kauft man bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich) fand, unter den sie es im letzten Moment gelegt hatte, als sie die Abfallkübel die Treppe hinunter getragen.

So wird öppe wyterverzellt

«Hänzi d'Nachrichte ghört, Frau Stünzi? ... Dä Massa Matruh hei Darlan eroberet!» Eichha

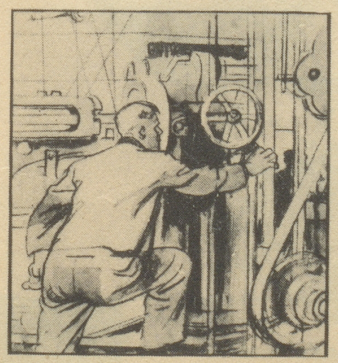
Vorsommertag

Der Acker liegt im Sonnenschein,
Am Waldrand summt der Immenschwarm;
Ein Falter taumelt wiesenein,
Der weiche Wind ist leis und warm.

Am Buchenstamm, in Gras und Kraut,
Lehnt stumm ein alter Vagabund;
Er lauscht dem kleinen Vogellaut
Und steckt die Pfeife in den Mund.

Vom Garten kommt ein Minzenduft,
Weißkrönlein trägt der Löwenzahn;
Es liegt ein Surren in der Luft,
Die Mähder fangen morgen an.

Friedrich Schongauer.



Gut lässt es sich arbeiten in den hellen, luftigen Räumen der Werkstatt.

In der Schleiferei ist so viel Lärm, dass man sich nur laut rufend verständigen kann.

Das strengt die Stimme an, und die Kehle wird trocken.

Ein Glück, dass es Gaba gibt, die man jederzeit bei sich hat. Gaba stillen den Durst und schützen vor Husten und Heiserkeit.